

Rede von Herrn Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller beim Interreligiösen Gebet mit Schweigeminute für die Opfer des Attentats von Solingen am 28. August 2024 auf dem Marktplatz vor dem Rathaus

Es gilt das gesprochene Wort!

Anrede

Ich begrüße Sie heute Nachmittag herzlich auf dem Marktplatz vor dem Rathaus! Es freut mich sehr, dass Sie so zahlreich gekommen sind.

Gemeinsam wollen wir ein Zeichen setzen: Ein Zeichen der Anteilnahme mit den Opfern des furchtbaren Attentats, bei dem am Freitagabend in Solingen drei Menschen getötet und mehrere verletzt wurden.

Wir trauern um die Opfer, die Solingen und auch wir hier in Düsseldorf zu beklagen haben. Wir fühlen mit den Hinterbliebenen der Getöteten und deren Familien. Wir bangen mit den Verletzten. Mögen sie bald und vor allem vollständig von ihren Verletzungen an Leib und Seele genesen.

Die Ereignisse vom Freitag haben uns zutiefst schockiert. Die Feier zum 650-jährigen Bestehen der Stadt Solingen, die als fröhliches Fest begonnen hatte und bei dem Menschen aus nah und fern zusammenkamen, endete tragisch: für drei bedauerlicherweise tödlich, für andere, die das Geschehen im Publikum, an den Ständen oder auf der Bühne miterlebten, traumatisch.

Umso größer ist der Dank, der allen Rettungs- und Einsatzkräften oder auch den Notfallseelsorgenden gilt. Sie haben Soforthilfe geleistet und den Menschen beigestanden.

Nie wird deutlicher als in einem solchen Krisenmoment, welche segensreiche Arbeit Polizei, Sanitäterinnen und Sanitäter, Ärztinnen und Ärzte, Feuerwehrleute oder Ersthelfende leisten. Sie alle haben sich - hauptberuflich oder ehrenamtlich - in den Dienst ihrer Mitmenschen gestellt.

Alle Helfenden haben einer barbarischen, unmenschlichen Tat ihre Menschlichkeit, ihre Empathie und ihr Mitgefühl entgegengesetzt. Sie haben das Zueinanderstehen, Füreinander-Dasein und den Zusammenhalt bewiesen, den wir jetzt gerade besonders brauchen.

Denn wir müssen beobachten und erleben, wie schnell schon tags darauf, noch ehe es überhaupt konkrete Ermittlungshinweise gab, in der Öffentlichkeit, in social media und Politik sehr emotionale Diskussionen entbrannten: über die Hintergründe der Tat und die notwendigen politischen, gesellschaftlichen, rechtlichen und vor allem sicherheitsrelevanten Konsequenzen.

Die Debatte darüber muss jedoch im Rahmen unserer Gesetze und Regeln geführt werden.

Unstrittig ist auch, dass wir unser gewohntes, freies Leben nicht einschränken wollen. Die Menschen müssen unbeschwert und sicher feiern dürfen. Wir haben bei der UEFA EURO 2024 in wunderbarer Weise erlebt, wie dieses friedliche Feiern nationenübergreifend gelang. Und ich bin bis heute dankbar dafür.

Denn diese Freiheit, in Sicherheit leben und feiern zu können, ist eine der großen Errungenschaften unserer freiheitlich-liberalen, demokratischen Gesellschaft.

Die grundgesetzlich geschützten Rechte auf freie Entfaltung der Persönlichkeit, auf die Freiheit von Religion, von Meinung und Kultur machen unsere Gesellschaft aus. Sie sind der Wertekompass für unser Zusammenleben, und es ist unsere Aufgabe, sie zu schützen.

In diesem Jahr, in dem wir den 75. Geburtstag unseres Grundgesetzes - auch hier vor dem Rathaus öffentlich begangen haben - sind wir mehr denn je gefordert, für diese Werte einzutreten und sie zu verteidigen.

Verteidigen gegen alle, die wie am Freitag der Attentäter, ihren Mitmenschen Leid und Schaden zufügen. Verteidigen aber auch gegen diejenigen, die diese schreckliche Tat nun zum Anlass für Hass und Hetze nehmen.

Wir dulden auch jetzt und trotz der Trauer und des Entsetzens, die wir fühlen, keine rassistischen, antisemitischen, populistischen und menschenverachtenden Äußerungen. Wir dulden keine Pauschalverurteilungen von Personengruppen.

Die Mitte der Politik muss sich der drängendsten Fragen unseres Zusammenlebens annehmen und Antworten geben. Die Sicherheitspolitik muss mit konkreten Maßnahmen stärker gegen religiös motivierte Gewalt und radikalisierte Einzeltäterinnen und Einzeltäter vorgehen.

Ich werde mich weiter dafür einsetzen, Düsseldorf im Bereich Sicherheit noch besser aufzustellen.

Düsseldorf lebt Vielfalt und Toleranz. Menschen aus über 180 Nationen, Menschen jeder Religion, Herkunft und unterschiedlicher Lebensweise leben hier friedlich zusammen. Sie alle bereichern unsere Stadtgesellschaft.

Das ist unser Reichtum. Das ist unsere Stärke. Diese Stärke müssen wir dem Unrecht - dem Unrecht in Wort und in Tat - entgegenhalten. Als Gesellschaft, als Stadt, als Individuen, als gläubige Menschen.

Und egal, woran wir glauben: Wir halten zusammen. Wir lassen uns nicht spalten oder auseinanderdividieren. Dieses Zeichen setzen wir heute gemeinsam als Vertreterinnen und Vertreter der Stadtgesellschaft, der großen christlichen Kirchen, der muslimischen und der jüdischen Gemeinde.

Deswegen sind wir zu einem interreligiösen Gebet hier auf dem Marktplatz zusammengekommen.

Wir hören nun gleich die Gebete von
Herrn Stadtdechanten Heidkamp,
von Herrn Superintendenten Fucks,
von Herrn Rezitator Özdemir und
Herrn Rabbiner Levin.

Herzlichen Dank für Ihre Gebete, meine Herren.

Lassen Sie uns nun alle gemeinsam in Stille der Opfer aus Solingen gedenken.